

# FREUNDSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 19. Februar 1981

Nr. 36 (3914)

Preis 2 Kopeken

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK PLANJAHRFÜNF

### Großbrigaden bewähren sich gut

Am Bau der Blechabteilung arbeiten mehr als 30 Brigaden nach dem Brigadenvertrag. Doch lösen viele von ihnen ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen nicht ein. Die Ursache der mangelnden Arbeitseffektivität der Vertragsbrigaden liegt an der schlecht durchdachten Organisation der Bauarbeiten, am Fehlen eines exakten Zusammenwirkens zwischen den kooperierenden Kollektiven, an den häufigen Verzögerungen der Anlieferungsfristen für Materialien und Konstruktionen. Es ist augenscheinlich, daß die Gestaltung der Arbeit nach dem Brigadenvertrag eine grundlegende Wendung erfahren muß, besonders jetzt, da der Bau des einmaligen Objekts — der Blechabteilung des Karagandaer Hüttenkombinats — in breiter Front entfaltet wurde. Herangereift ist die Notwendigkeit eines neuen Herangehens an die Leitung der Bauproduktion, nämlich die Gründung zahlenmäßig stärkerer Brigaden, die nach einheitlichem Vertrag arbeiten würden.

keine Gewähr für Hochleistungen. Notwendig ist eine größere Aufmerksamkeit ihnen gegenüber seitens der Leiter, des Ingenieurtechnischen Dienstes des Bauvorhabens, der Versorgungsbetriebe. Es gilt, die technologischen Etappen, die Arbeitsaufträge, die der Brigade erteilt werden, richtig aufzustellen, d. h. das Abschnitssystem einzuführen. Eben zu diesem Zweck wurden beim Bau der ersten Stufe der Blechabteilung 84 Abschnitte geschaffen. Ihre hohe Bereitschaft wird es ermöglichen, die Ausrüstungen in einer knappen Frist einzurichten und einen exakten Rhythmus bei der Realisierung des Anlaufprogramms des ganzen Bauvorhabens zu gewährleisten.

ten Rhythmus, denn der der Brigade anvertraute Arbeitsbereich steht seiner Bereitschaft nach bedeutend hinter den anderen und ist auch sehr kompliziert. Das war der Grund dafür, daß die Brigade, ehe sie den Brigadenvertrag unterzeichnete, ausführlich die brennenden Fragen erörterte: Ob die Zulieferung von Stahlbeton rhythmisch sein wird und ob die Bauleute die erforderlichen Materialien und das Werkzeug erhalten werden. Antwort auf diese Fragen gaben unverzüglich die Organisatoren des Baufelds — der Chefingenieur der Verwaltung für Produktions- und technologische Komplettierung des Trusts „Kasmetallurgstroj“ A. Mäuch, der stellvertretende Leiter der Produktionsabteilung — des Trusts P. Riwny, der Leiter der Abteilung für Arbeit und Löhne des Trusts M. Romann, der Chefingenieur der Verwaltung „Martensstroj“ W. Netscheporenko. Zu den Arbeitern sprachen der Held der sozialistischen Arbeit, Pionier des Brigadenvertrags im Industriebauwesen W. Serikow, der Erste Sekretär des Parteikomitees des Stadtbezirks Metallurgitscheski W. Kramarew. Die Bauleute stimmten einmütig für die Vereinigung der drei Brigaden. Und unter dieses feste „Ja“ Wort“ im Vertrag setzte Brigadier Oskar Brehm seine Unterschrift.

Der Vertrag sieht einen Arbeitsumfang für 290 000 Rubel vor, der bis zum 31. Mai des laufenden Jahres zu bewältigen ist. Das erfordert einen angestreng-

### Aufträge werden erfüllt

Das Kollektiv des Uralsker Bewehrungswerks „W. I. Lenin“ hat die zu Ehren des bevorstehenden Parteiforums übernommenen Verpflichtungen eingelöst. Es hat alle Bestellungen für die Neubauten Sibiriens und für den Fernen Osten zwei Monate vor dem Termin und nur in erster Qualitätskategorie abgefertigt. Unter den Siegern des Wettbewerbs ist auch das Kollektiv der mechanischen Montagehalle, geleitet vom Kommunisten P. Isjumikow. Es arbeitet bei der Herstellung von Industriearmaturen nach gedrangtem Tagesplan. Die meisten Werkbankarbeiter überbieten täglich ihre Schichtsolis.

Im Werk wettet sich der Kampf um die schnellste Einführung effektiver Ausrüstungen. Dutzende Arbeiter haben in kürzester Frist Meßpositionswerkzeuge gemeistert, wodurch sich die Arbeitsproduktivität auf das 3- bis 4fache gehoben hat. Die Bewehrungsarbeiter von Uralsk haben in diesen Tagen eine weitere fortgeschrittene Technologie — den Druckguß — gemeistert, was die Möglichkeit bietet, hochpräzise Werkstücke bei Minimalverbrauch von Buntmetallen zu erhalten. Damit hat man im Betrieb die Einführung des Komplexsystems der Qualitätssteuerung der Produktion abgeschlossen. Jetzt werden hier über 20 Prozent der hergestellten Erzeugnisse mit dem Ehrenrücken markiert.

Die Spannung des Wettstreits steigt im Betrieb mit jedem Tag immer mehr. Zum XXVI. Parteitag der KPdSU will das Kollektiv den Plan des ersten Quartals im Ausstoß von Industriearmaturen erfüllen.

Nadeshda ARSLANOWA  
Karaganda

## Schreiben Leonid Iljitsch Breshnews an die Zuschauer der Dokumentarfilmpopöe „Das Allerteuerste“

Teure Genossen!  
Mit unvergänglichem Ruhm haben sich die Helden des Großen Vaterländischen Krieges bedeckt — Soldaten, Partisanen, Werktätige des Hinterlands, ihre Heldentat wird im dankbaren Andenken der Nachkommen fortleben.  
Die gleiche Anerkennung des Volkes verdient auch die Heldentat derjenigen, die die ungläubliche Last des Wiederaufbaus des von den faschistischen Okkupanten zerstörten Landes getragen haben. Hunderte Städte waren in rauchende Ruinen, Ziegel- und Schotterhaufen verwandelt. Unsere berühmten Betriebe und Kraftwerke — die Schöpfungen der ersten sozialistischen Planjahrlünfte — wurden von den Nazis dem Erdboden gleichgemacht. Auf den Kolchos- und Sowchosfeldern gab es weder Arbeitskräfte noch Technik mehr.  
Im imperialistischen Lager hatte man schon frohlockt: Die Sowjetunion sei entkräftet, erschöpft und zurückgeworfen, sie werde ihr frühere Niveau auch im Laufe von Jahrzehnten nicht erreichen können. Uns wurde nicht nur Hilfe, sondern auch normale wirtschaftliche Zusammenarbeit verweigert.  
Unser Volk hat es aber anders entschieden, es hat die Feinde des Sozialismus bitter enttäuscht.  
Dem Aufruf der Partei folgend, sind die Sowjetmenschen an den Wiederaufbau ihrer geliebten Heimat ebenso hingebungsvoll wie in den Kriegsjahren gegangen.  
Wir hatten es schwer, Genossen. So schwer, wie man es sich heute kaum vorstellen kann. Es mangelte an Lebensmitteln, Wohnungen, Brennstoffen, Werkzeugen und Baumaterialien. Auch die Zeit war knapp bemessen: Es mußten schnellstens der Schutz des Landes und ein normales Leben für die junge Generation gesichert werden.  
Wie im Kampf eroberten sich Millionen Sowjetpatrioten zur Überwindung dieser Schwierigkeiten. Wieviel hervorragende Helden der Arbeitsfront lieferten jene schweren, doch rühmreichen Jahre! Wir erinnern uns bis jetzt an die Namen dieser Helden.  
Wie in den Kriegsjahren diente ihnen als zuverlässige Stütze das starke Hinterland — die mächtige Ökonomie des Urals, Sibiriens und Kasachstans; die unermüdete Arbeit der Menschen in Werk und Feld im Osten des Landes. Dort schlief man sich ebenfalls nicht aus, ernährte sich schlecht und schonte sich nicht. Und der Sieg wurde errungen. Ein gewaltiger Sieg von historischer Bedeutung, Genossen.  
Das Vorkriegsniveau der Industrieproduktion wurde in drei Jahren erreicht. Das Sowjetvolk setzte den Vormarsch, von seiner Leninischen Partei geleitet, sicher fort, neuen Großtaten entgegen.  
Wir Teilnehmer des Nachkriegsaufbaus werden die unerbörten Schwierigkeiten, die übermenschliche Anstrengung jener Jahre, den massenhaften Heldentum der Werktätigen und die Freude an den errungenen Siegen nie vergessen. Doch es ist notwendig, daß alle Sowjetmenschen, besonders die jungen, die unsterbliche Heldentat des Nachkriegsaufbaus des Landes gut kennen und sie nicht vergessen. Und die Dokumentarstreifen berichten darüber am getreuesten und überzeugendsten.

L. BRESHNEV

### Im Mittelpunkt — höhere Leistungen

Die Schweinezüchter des Sowchos „Kimperssaiski“ arbeiten erfolgreich. Sie masten alljährlich 1 500 Tiere. Die Gesteungskosten eines Kilogramms Schweinefleisch betragen 1,59 Rubel. Das durchschnittliche Liefergewicht eines Tieres erreicht 110 Kilogramm.

trockenes Mischfutter, in der Hafer, Weizen, Erbsen, Salz und Lebertran enthalten ist. Die Ferkel werden mit zwei Monaten abgewöhnt. Weiterer zwei Monate werden sie von einer Schweinewärterin gepflegt. Die 25 Kilogramm schweren Ferkel kommen in die Mastherde.

Im Rayon Leninski, Gebiet Aktjubinsk, sind das Spitzenleistungen. Wollen wir mal sehen, wie diese Erfolge zustande kommen.  
Valentina Tschernyschowa, Chefschwärmerin des Sowchos, erzählt über die Arbeit der Schweinezüchter folgendes: „Die Schweineherden werden nur durch Züchter und leistungsstarke Muttersäue reproduziert. Vor und nach dem Ferkeln wird der Futtermitteln der Muttersäue Gerstenschrot, Mischfutter, Grün- und Fleischknochenmehl, Rüben, Weiksilage, Mager- und Buttermilch sowie Molke zugefügt.  
Im Winter spazieren die Schweine täglich, im Sommer werden sie auf Auslaufplätzen gehalten.  
Zwei Wochen vor dem Ferkeln werden die Muttersäue in Einzelbuckeln übergeführt.  
Nach dem Ferkeln erhalten die Muttertiere mehr Saftfutter. Die einwöchigen Ferkel bekommen als Beifutter Vollmilch, ab zweiter und dritter Woche geben wir ihnen Kunstmilch und

Bei der Mast werden der Futtermitteln der Tiere solche Futtermittel beigegeben wie Grünmehl, Lebertran, Phosphat und Vitamine. Die schwächeren Tiere kommen in besondere Gruppen und erhalten kräftiges Futter.“  
Die Menschen in der Farm arbeiten äußerst gewissenhaft; sie kennen ihre Sache und haben einen fachkundigen Brigadier und geschickten Produktionsorganisator — A. Bischler. Mehr als zehn Jahre sind in der Farm M. Geier, A. Krieger, N. Tschistjakowa tätig. Sie füttern die Tiere rechtzeitig und befolgen pünktlich alle zooteknischen Vorschriften.  
Die Schweinefleischproduktion im Sowchos vergrößert sich ständig. Zur Zeit gibt es hier drei Schweinehöfe. Gegenwärtig wird am vierten — für 800 Tiere — gebaut. Es soll ferner eine Futterküche eingerichtet werden. Die Luzernesäen werden erweitert, so daß die Tiere mehr hochwertiges Grünmehl bekommen werden.

Semjon ZILJURIK

Lydia Felde arbeitet schon mehr als 12 Jahre als Stenistin im Makinski Werk für Metallergüsse, Gebiet Zelinograd. Dank ihrer hohen Berufsmächtigkeitschäft befindet sie sich schon viele Jahre in den ersten Reihen der Wettbewerber. Sie schreibt gegenwärtig auf ihrem Arbeitskalender das 2. Quartal 1981.

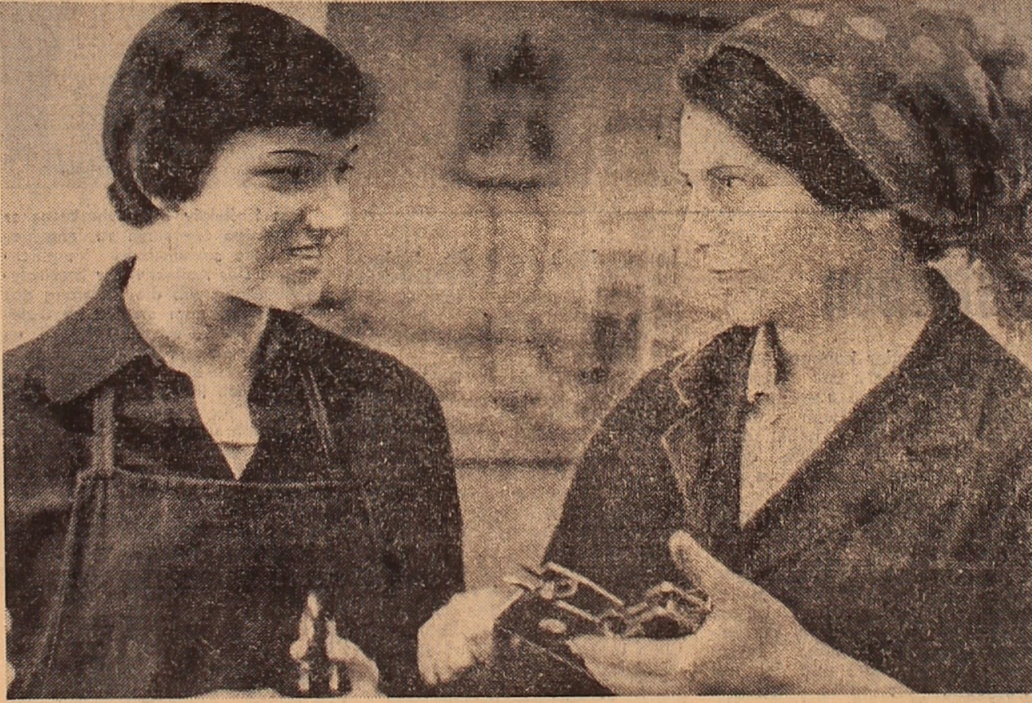
Unser Bild: Lydia Felde (rechts) und die Kontrollleurin O. Schwetschenko prüfen die Qualität der Produktion. Foto: Friedrich Wacker

### Fleischproduktion steigt

Bereits viele Jahre zählt der Sowchos „Karagandinski“ zu den größten Fleischproduzenten des Gebiets Nordkasachstan. Jahraus, jahrein erfüllt das Kollektiv des Landwirtschaftsbetriebs seine Staatsaufgaben im Verkauf tierischer Erzeugnisse und führt sicher im sozialistischen Wettbewerb unter den Kolchosen und Sowchosen des Gebiets.  
Eine gute Basis für die Erfüllung des Staatsplans und der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen für das erste Jahr des elften Planjahrlünfts ist bereits geschaffen: Dieser

Tage lieferten die Sowchosarbeiter an die Erfassungsstellen 554 Kinder, jedes Tier wog im Durchschnitt 530 Kilogramm. Der Sowchos meldete den Verkauf von 7 000 Dezenten Fleisch an den Staat. Einen guten Beitrag dazu leisteten die Viehzüchter Amantal Altshanow, Alin Gabdullin und Kenshibal Shukenow.

Friedrich SCHULZ,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Nordkasachstan



### Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 16. Februar fand die Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Es wurde der Bericht des Vorsitzenden des Zelinograd Gebietsvolkskomitees A. K. Dshulmuhamedow über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten zur Sicherung der Jugend auf dem Lande entgegengenommen. In der Sitzung wurde betont, daß im Gebiet Maßnahmen zur komplexen Verbesserung der Arbeits-, Lebens- und Erholungsverhältnisse der Jugend ergriffen werden. In den Tagungen und Sitzungen der Vollzugskomitees werden Fragen der Ausbildung und des Einsatzes von Spezialisten und Mechanistoren sowie der Bedienung der Dorfbevölkerung erörtert. Es wird eine umfangreiche Arbeit zur Berufsberatung der Schüler geleistet. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der jungen Spezialisten, die auf dem Lande arbeiten. In den meisten Landwirtschaftsbetrieben macht die Jugend die Hauptmasse der Mechanistoren und Spezialisten aus.  
Zugleich verwies das Präsidium auf wesentliche Mängel in der Arbeit mit der Dorfjugend. Es kommt zur Fluktuation der Kader, besonders der Mechanistoren. In dem diesbezüglich angenommenen Beschluß verpflichtete das Präsidium die Vollzugskomitees der Sowjets, die organisatorische und Erziehungsarbeit mit der Jugend zu verstärken, die Verantwortung der Wirtschaftsführer für die Organisation der Arbeits- und Lebensbedingungen der Jugend und für den Stand der Arbeitsdisziplin in Kollektiven zu erhöhen, die Kontrolle der Befolgung der Arbeitsge-

setzung und der Realisierung der Beschlüsse zu diesen Fragen zu verstärken.  
Erörtert wurde die Frage der Steigerung der Arbeitseffektivität und der Spargung von Brennstoff- und Energieressourcen in Betrieben des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR. Das Präsidium nahm den Bericht des Ministers für Energetik und Elektrifizierung der Republik B. P. Iwanow und die Mitteilung des Vorsitzenden der Ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Industrie E. K. Kadyrshanow entgegen.  
Es wurde festgestellt, daß das Ministerium im zehnten Planjahrlünfte eine Reihe von Maßnahmen zur Mehrung des Produktionspotentials, zum wirtschaftlichen Verbrauch der materiell-technischen Ressourcen, zur Steigerung der Produktionseffektivität und Erhöhung der Arbeitsqualität in unterstellten Betrieben getroffen hat. Zugleich verwies das Präsidium des Obersten Sowjets auf die Reserven und Möglichkeiten der weiteren Verbesserung der Arbeit, der Energie- und Brennstoffspargung in den Betrieben des Ministeriums.  
Über die erörterte Frage faßte das Präsidium einen entsprechenden Beschluß, der das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR verpflichtet, in den Jahren 1981—1985 einen weiten Komplex von Maßnahmen zur rapiden Steigerung der Arbeitseffektivität und zur Einsparung von Brennstoff- und Energieressourcen auszuführen.  
Das Präsidium erörterte auch andere Fragen.

### Pulsschlag unserer Heimat

#### Turkmenische SSR Botaniker den Baumwollanbauern

Ein effektives Mittel zur Bearbeitung des Samens der feinfaserigen Baumwolle haben die Wissenschaftler des Instituts für Pflanzenkunde der Akademie der Wissenschaften Turkmenistans angewandt.  
Die Versuche bewiesen, daß die Beizung des Samens mit Kupfersulfat seine Keimfähigkeit, das Wachsen und die Fruchtbarkeit der Pflanze erhöht. Dieses Verfahren der Förderung der Hektarleistung der Baumwolle wurde auf den Feldern des Sowchos „Put Leninista“, Rayon Gjaur, Gebiet Aschehabad, erprobt und gutgeheißen. Die Beizung mit Kupfersulfat steigert die Hektarleistung durchschnittlich um 2 bis 3 Dezenten Rohbaumwolle.  
Schon in diesem Jahr soll dieses Präparat in den Kolchosen und Sowchos der Republik weitgehende Anwendung finden.

#### Kirgisische SSR Das Feld wird ergiebiger sein

Der von den Fachleuten für Bewässerung im Talas-Tal ausgeführte Arbeitsumfang zum Umbau des alten Hauptkanals kommt der Schaffung eines riesigen Stausees gleich. Statt des irdenen Kanalbettes, das noch zu Beginn der Kollektivierung ausgehoben worden war, zogen sie eine breite betonierete Wasserleitung. Die dieser Tage in Nutzung genommene erneuerte Wasserader wird die Wasserförderung auf die Felder von sechs Landwirtschaftsbetrieben auf das

#### Litauische SSR Nachweiskarten aufgestellt

Sogar unter den Bedingungen des lauenhaft-baltischen Wetters kann die Gräsermahd in den Bräcken der Neman-Niederung viermal vorgenommen und die Erzeugung von Vitamin-Grünmehl somit auf das 1,5fache vergrößert werden.  
Nachdem Feldmesser, Wasserbauer und Melioratoren die Wiesen und Weiden erforscht hatten, wurde für jedes Landstück eine Nachweiskarte aufgestellt. Hier gibt es außer den Angaben über Hektarleistung und Grasbestand Empfehlungen zum Bau von Dränsystemen und anderen Wasserbaueinrichtungen, um der Natur keinen Schaden

#### Ukrainische SSR Technischer Service für das Dorf

Die Realisierung dieser Maßnahmen würde nach Meinung der Spezialisten es ermöglichen, schon Ende dieses Planjahrlünfts mehr als 8 000 Futtereinheiten je Hektar zu erzielen und hier über die Hälfte des Grünmehls zu beschaffen, das in der Republik erzeugt wird.  
RSFSR  
Zweite Jugend des „Ishmasch“  
In der Vereinigung „Ishmasch“ ist die zweite Taktstraße des Hauptfließbands zur Montage von Motorrädern angefallen. Somit hat die Rekonstruktion aller Abteilungen der mechanisierten Montageproduktion ihren Abschluß gefunden. Über 30 Kilometer lange Taktstraßen haben jetzt alle Arbeitsgänge — von der Herstellung von Teilen bis zum Verpacken der Fertigerzeugnisse — in einen einheitlichen Prozeß verbunden. Der Arbeitsrhythmus des Hauptfließbands ist beschleunigt worden. Jetzt verläßt alle 40 Sekunden — um 20 Sekunden schneller als zuvor — ein Motorrad das Fließband.  
Die Rekonstruktion hat auch den Charakter der Arbeit der Maschinenbauer verändert. Viele kraftaufwendende manuelle Arbeitsgänge sind liquidiert, die Arbeitsproduktivität ist gestiegen, die Qualität der Erzeugnisse hat sich verbessert. Die Werktätigen des „Ishmasch“ wollen in diesem Jahr 380 000 Motorräder bauen. Mehr als die Hälfte davon wird das neue Modell „Ish-Jupiter 4“ ausmachen.

Der neue zentralisierte technische Service half dem Kollektiv des Trusts „Lwowselstroj“, dem Nutzeffekt der Technik zu steigern. Er sorgt für die Wartung und Reparatur von Maschinen.  
Die Entstehung des neuen Dienstes ist mit der Industrialisierung der Landwirtschaft des Gebiets verbunden. Die mechanisierten Wanderkolonnen verfügen jetzt über mehr als 700 Bezeichnungen verschiedener Technik. Die modernen Ausrüstungen und Kontrollgeräte dieses technischen Dienstes ermöglichen es, den Schaden in wenigen Minuten zu beheben und den Zustand jedes Maschinenteils zu bestimmen. Die Reparatur erfolgt im industriellen Fließbandverfahren. Diese Technologie sichert eine hohe Qualität der Arbeiten. Der technische Dienst hat noch keine einzige Reklamation erhalten. Durch gute Reparatur haben sich die Stillstände der Technik und der Kostenaufwand für ihre Wartung um die Hälfte verringert.  
Das Kollektiv hat beschlossen, den Umfang der Reparaturarbeiten im neuen Planjahrlünfte doppelt zu erweitern, die Qualität des technischen Services zu erhöhen, und den Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung zu erhöhen.



# Mit großem Interesse

Die Sowjetmenschen studieren mit großer Aufmerksamkeit den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag. „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981—1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990“, in dem jede Zeile auf das weitere Wachstum der materiellen und geistigen Güter des Sowjetvolkes abgezielt ist.

Im Zeichen dieses Parteidokuments führen ihre Aussprachen die Ideologen, Aktivisten des Karagandaer Hüttenkombinats. Diese Arbeit läuten in der Rüst- und Abteilungs der Kommunisten und Obersinterer Kessen Chairullin und der Schlosserbrigadier Valentin Nabokow. Mit großem Verantwortungsgefühl bereitet sich zu den Aussprachen die Kranführerin und Agitatorin Balapan Amansholowa vor.

Unter Rentnern oder Jugendlichen — überall veranstaltet sie sachliche Aussprachen. Über die Verbesserung der sozialen Fürsorge im Lande sprechend, lenkt sie die Achtung der Hörer auf die Zellen des Entwurfs der Hauptrichtungen über die Schaffung größtmöglich günstiger Bedingungen zur Erhöhung der Sowjetmenschen, insbesondere der Rentner, führt Zahlen an, die die weitere Vergrößerung der Zahlungen und Vergünstigungen zu diesen Zwecken veranschaulichen. Zu jungen Eheleuten spricht Balapan Kalykowna über die im Entwurf vorgesehene Verbesserung ihrer sozialen Verhältnisse. Die Agitatorin erzählt ihren Hörern, wie auf Grund des erhabenen Programms des ZK der KPdSU auch die Ökonomie des Stadtbezirks Metallurgischki anwachsen wird.

„Bekanntlich bestimmt unser Hüttenkombinat in vielem das architektonische Aussehen von Temirtau“, sagt der Leiter des Agitationskollektivs Kessen Chairullin. „Und es gereicht uns Einwohnern des Bezirks Metallurgischki nicht zur Ehre, daß wir in seiner baulichen Einrichtung zurückbleiben. Wir müssen dieser Sache mehr Beachtung schenken...“

Die Agitatoren berichten über die Entwicklung der Stadt Temirtau und deren Industrie in Zukunft. Zu diesem Thema spricht auch der Elektriker und Kommunist Michail Pilkehin und die Kranführerin Nadeschda Senjuschkina aus der Blechwalzabteilung. Sie erzählen ihren Hörern über die Wandlungen der letzten Jahre, die das Aussehen ihres Wohnviertels zum besten verändert haben. Wir bemerkten sie manchmal nicht, es gibt sie aber überall. Auf dem Lenin-Prospekt sind z. B. der Sportkomplex und ein neues Wohnviertel entstanden. Die alten Wohnviertel wurden jünger, schöner, majestätischer.

Die weitgehende Propagierung und Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag wird zur weiteren Aktivierung der Werktätigen in ihrem Ringen um eine würdige Ehrung des Parteiforums und zur erfolgreichen Arbeit im ersten Jahr des 11. Planjahres beitragen.

Wladimir WIRZ  
Temirtau

# Sein Erfolg

VON DEN ARBEITSTATEN des Fahrers Nikolai Plessunow aus der Autokolonne Nr. 2585 von Schtschutschinsk hatte ich schon viel gehört, und im Herbst 1979 lernte ich ihn persönlich kennen. Wir trafen uns auf der Getreideebene des Sowchos „Woronoski“. Hier begann die Fahrt des 1000-Tonnen-Lastzuges zum Getreidespeicher. Zu einem kurzen Meeting, gewidmet der Erfüllung seiner Verpflichtungen, hatten sich Fahrer, Tennensarbeiter und Mechaniker versammelt. Nikolai Plessunow war über die Ehrung recht verlegen: Was sel schon viel Besonderes dabei, daß er 6 000 Tonnen Getreide zum Speicher befördert hat. Er hörte sich die Glückwünsche und herzlichen Worte an und erwiderte nur kurz, daß er über seine Verpflichtung hinaus weitere 1 500 Tonnen Getreide abtransportieren will. Er hat sein Wort in Ehren eingelöst und insgesamt 9 000 Tonnen Getreide an die Abnahmestellen befördert.

Damals aber dachte ich, während ich in sein zuversichtliches Gesicht schaute. Das ist ein Mensch, der gut weiß, wozu er lebt, und der ein klares Ziel vor Augen hat. Die späteren Begegnungen mit ihm bekräftigten mich in dieser Meinung.

Ich unterhalte mich mit Nikolai Plessunow in einem Zimmer des Kontors der Kraftverkehrsverwaltung. Er erzählt über seine Arbeit und die Brigade, die er leitet.

„Ich wurde hier, in Schtschutschinsk, geboren. Die Kindheit aller meiner Altersgenossen, die vor dem Krieg geboren wurden, also auch meine, war schwer. Mein Vater war Zugbegleiter. Er starb bald nach Kriegsende. Die Mutter blieb mit uns fünf Kindern allein.“

Dann erzählt er, wie er als Sechzehnjähriger nach der Siebenklassenschule die Anhänger der Arbeit am Traktor bediente. Später besuchte er einen Fahrerlehrgang. Dann kam der Dienst in der Sowjetarmee. Nach seiner Demobilisierung wurde er Berufsfahrer. Er arbeitete gewissenhaft und mit Elan. Der Leiter des Kraftverkehrsbetriebs Wassili Ladys, der zugleich auch Parteisekretär war, schlug dem jungen Fahrer vor, sich für den Eintritt in die Partei vorzubereiten. Er gab ihm als erster die Empfehlung dazu, die andere gab der Werkstatteleiter Adam Görling.

Bald darauf wurde der junge Kommunist zum Leiter einer Fahrerbrigade ernannt. Das betrachtete Nikolai Plessunow als einen Parteauftrag und machte sich mit viel Eifer und Gründlichkeit an diese Arbeit.

Sehr bald machte diese Brigade von sich reden. Doch als Leiter war er besonders erfolgreich, nachdem er fünf Jahre später eine neuorganisierte Brigade übernommen hatte, die zur Arbeit nach der Vertragsmethode in der Güterbeförderung übergang.

Die neue Brigade bestand größtenteils aus jungen Burschen, denen es an Arbeits- und auch an Lebenserfahrungen mangelte. Doch das machten der Jugenderfaher und die Energie sowie das ständige Bestreben, alles zu wissen und zu begreifen, wett. Gerade diese Qualitäten halfen dem Brigadier, ein einiges und fleißiges Kollektiv zusammenzuschreiben, das zu Großtaten fähig ist. Darin halfen dem Leiter Juri Norez, Wladimir Mestscherjakow und andere erfahrene Schaffere, die für die Jungarbeiter gute Lehrmeister waren.

Gegenwärtig zählt die Brigade zu den führenden im Betrieb. Sie ist ein Kollektiv der kommunistischen Arbeit und wurde an die Stadtrententafel eingetragen. In der Brigade sind Menschen von fünf Nationalitäten vertreten. Alle sind nun hochqualifizierte Spezialisten und führen Schwerlastzüge. Im Brigadenkollektiv herrscht der Geist guter Kameradschaft und gegenseitiger Hilfe.

N. Plessunows Verhalten zum Getreide, zu dem lieben Brot ist ein besonderes; der Grund dafür ist wohl die schwere Kindheit in den Kriegsjahren und die ererbte Veranlagung eines Akkerbauers. Er kann nicht absetzen, wenn um die Ernte geht, blaue er bei der Ernte als Fahrer mit, indem er Getreide, den größten Reichtum des Landes, in die Staatsspeicher transportiert.

Nikolai Plessunow wird wahrscheinlich nie den Herbst 1979 vergessen können. Im Sowchos „Ubaganski“, Gebiet Kustanal, wohin der Betrieb ihn unter 28 anderen Fahrern entsandte, war die Ernte großartig geraten. Nikolai und sein SIL 555 mit Anhänger kannten zwei Monate lang weder Rast noch Ruhe. Für hervorragende Leistungen wurde er mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Bereits damals erkannte der Fahrer die Vorteile eines Lastzuges bei der Getreidetransportierung. Überall sprach man von den Erfolgen der Zelinogradei Sergej Baljan und Valeri Schtscherbakow, die bis 100 Tonnen Korn auf einmal beförderten. Plessunow wollte sich diese Erfahrungen zu eigen machen. Als Mitglied einer Delegation be-

suchte er die Fahrer, brachte Zeichnungen und Berechnungen mit.

Für Nikolai Plessunow ist das Jahr 1980 besonders ereignisreich. Er wurde zum Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gewählt und vor kurzem auch zum Delegierten des XXVI. Parteitags der KPdSU. Außerdem wurde ihm die höchste Auszeichnung unserer Heimat — der Leninorden — verliehen.

„Vor der Abreise zur ersten Tagung des Obersten Sowjets nach Alma-Ata rief man den Brigadier Kasbek Smagulow aus dem Sowchos „XXIII. Parteidag der KPdSU“ und mich ins Gebietspartei-Komitee. Hier erfuhren wir vom Erlaß über die Auszeichnung“, erzählt N. Plessunow. „Kasbek war ganz blau vor Aufregung, als man ihm gratulierte. Ich schau auf ihn und spüre, wie auch mich innere Bewegung erfaßt. Der Leninorden wird bekanntlich nur den besten unter den Besten verliehen. Also wird nun jedermann auf mich schauen. Folglich muß ich mit Taten zeigen, wozu ich fähig bin.“

Ohne diese hohen Ansprüche an sich selbst und seine Arbeit und ohne aktive Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben kann man kaum das Wichtigste im Leben erzielen, der Gesellschaft und den Menschen kaum den größtmöglichen Nutzen bringen. In zwei Erntezelten hat er mit seinem Schwerlast 23 000 Tonnen Getreide in die Staatsspeicher transportiert. Das sind — sage und schreibe — zehn Eisenbahnzüge!

Plessunow interessiert sich für alles Neue und Fortschrittliche. Er beförderte mit unter den ersten den 1 000-Tonnen-Lastzug, führte als erster im Gebiet

die Brigadenvertragsmethode im Kraftverkehr ein. Seine Brigade unterstützte als eine der ersten die Initiative „Mehr, besser und mit geringerem Aufwand leisten“.

Der Wissensdrang zwang den Fahrerbrigadier zum Studium. Mit 40 Jahren absolvierte er das Landwirtschaftliche Technikum in Borowoje und erhielt das Diplom eines Mechanikers. Seinem Beispiel folgten die Fahrer Juri Norez und Wladimir Schabalina aus seiner Brigade. Auch Jakob Vorwerk, Franz Nedswecki und Wladimir Odarig, die jüngsten Brigademitglieder, wollen das selbe Technikum bestehen.

„Die Jugend steht uns in nichts mehr nach“, sagt der Brigadier. „Nehmen wir z. B. Wlodja Odarig. In drei Jahren ist er ein erstklassiger Fahrer geworden, wurde in die Partei aufgenommen, zum Deputierten des Stadtsowjets gewählt. Nun ist er selbst ein richtiger Lehrmeister für angehende Fahrer.“

Sergej Sementschenko, Reinhold Kautz, Woldemar Dittmann, Anatoli Rekin — für wahr viele Menschen, sovjet Geschichte. Und über jeden seiner 20 Brigademitglieder weiß er viel Gutes und Lobenswertes zu berichten. Sie alle eint kollektive Arbeit und gemeinsame Interessen.

Und auch heute ist der Brigadier Nikolai Plessunow, Deputierter des Obersten Sowjets der Republik, Träger des Leninordens, Delegierter des XXVI. Parteitags der KPdSU, ein nachahmenswertes Vorbild für seine Kollegen. Er will zum Tag der Eröffnung des Forums der Kommunisten des Landes den Plan des ersten Quartals erfüllen. Und dieser Mann steht immer zu seinem Wort.

Pjotr BATUCHTIN  
Gebiet Koktschetaw

# Neue Zielmarken sicher anstreben

In der Geflügelzucht vollzieht sich wie in allen anderen Branchen der Volkswirtschaft ein ununterbrochener Prozeß der Vertiefung der Spezialisierung und Konzentration der Produktion. Die Produktionsvereinerung für Geflügelzucht in Wischnjowsk ist eine der besten in der Republik. Sie spezialisiert sich auf die industrielle Produktion von Broilern. Der Generaldirektor der Vereinigung Ibragim SHANGURASOW schilderte unserem Korrespondenten den Weg, den die Vereinigung zurückgelegt hat, mit welchen Leistungen sein Kollektiv den XXVI. Parteitag ehrt, dessen Delegierter er ist.

Ich erinnere mich gut an jenen ersten bemerkenswerten Fall. Eine Geflügelzüchterin kam zu mir und bat um einen Passierschein für fünf Personen in die Ischewsker Geflügelzucht.

„Für wen eigentlich?“ fragte ich.

„Bei mir sind Verwandte aus Udmurtien zu Gast. Ich habe ihnen von meiner Arbeit erzählt, und da wünschten sie, sich alles mit eigenen Augen anzusehen.“

Ich gab meine Zustimmung. Aufrichtig gestanden, hatte mich dieser Vorfall damals freudig bewegt. Es ist doch gut, wenn einer an der Fabrik so aufrichtig hängt und auch seine Verwandten mit ihr bekannt machen will. Übrigens sind solche Familienexkursionen bei uns keine Seltenheit. Der Einzelfall ist zu einer Massenerscheinung geworden.

Es ist erfreulich, daß die Geflügelzüchter ihre Fabrik lieben und auf sie stolz sind. Diese Liebe offenbart sich in der Arbeit, im Bestreben, ihre Aufgabe zum Wohl des ganzen Kollektivs, also auch des Landes, möglichst besser zu erfüllen. Kennzeichnend ist, daß den Kern des Sowchos „Ischewski“, des Leitbetriebs der Vereinigung, Abgesandte aus Udmurtien gebildet haben. Ihre Verwandten füllen nun unser Kollektiv auf.

Wir haben guten Grund, auf unsere Leistungen stolz zu sein. Dabei hat alles gar nicht so einfach begonnen. Für die Generation, die das 100jährige Jubiläum der UdSSR begehen wird, ist im Sockel des zu Ehren der Erstschleifer des Neulands aufgestellten Obelisken ein Brief vermerkt worden. Es ist der Bericht darüber, wie der Sowchos entstanden war, und wie er sich entwickelt hatte, über die Neulandbahnbrecher, die randvoll ausgefüllten Werkzeuge.

Erläutere Worte zur Geschichte. Am 12. März 1955 kam in den Sowchos die erste große Gruppe



hauptsächlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität gesichert. Betreute eine Geflügelzüchterin früher 15 000—16 000 Küken, so gegenwärtig -- 50 000.

Voll ausgelastet wird die neue Broilerfabrik, in der das Geflügel nach progressiver Methode — in Käfigen — gehalten wird. Außerdem wird eine Zucht- und Reproduktionsfabrik für 50 000 Legehennen gebaut. Vollständig rekonstruiert wird der Betrieb für Produktion von Eiern, von Fleischgeflügel. Dann werden wir über einen vollen technologischen Komplex zur Produktion hochwertiger Fleischprodukte industrieller Grundlage verfügen. Gegenwärtig ist unsere Vereinigung der Hauptlieferant von Broilerfleisch im Gebiet Zelinograd.

Die hohen Leistungen in der Produktion förderten auch die soziale Entwicklung. Allein im zehnten Planjahr wurden für die Entwicklung der Produktion, für den Bau von Wohnhäusern, sozialen und kulturellen Einrichtungen mehr als 35 Millionen Rubel verausgabt. Infolgedessen veränderte sich von Grund auf das Aussehen der Dörfer, deren Biographie mit der ersten Furche auf den Neulandweiden begonnen hatte.

Die geraden Straßen der Siedlungen Ischewski und Jubilejny sind asphaltiert und im Sommer in üppiges Grün gebettet. In der Zentralsiedlung entstand ein originell geplantes Handelszentrum, das durch ein Moskau-ähnliches und Ornamente dekoriert ist. Unter einem Dach sind hier Verkaufsstellen, eine Gaststätte und ein Dienstleistungsbetrieb untergebracht. Und der Perspektivplan sieht vor, die Siedlung mit zwei- und viergeschossigen Wohnhäusern zu bebauen, die städtischen Komfort bieten werden. Übrigens ist damit bereits begonnen worden. Die Kinder der Arbeiter besuchen unentgeltlich die Kindergärten, und in der Mittelschule ist unentgeltlich zusätzliche Beköstigung eingeführt.

Unsere Vereinigung ist in ständiger Entwicklung begriffen. Es sind reelle Möglichkeiten vorhanden, die jährliche Produktion von Geflügelfleisch auf nahezu 6 000 Tonnen zu bringen.

Dem XXVI. Parteitag der KPdSU hat unser Kollektiv ein würdiges Arbeitsgeschenk vorbereitet: Der Plan des ersten Quartals in der Fleischlieferung ist vorfristig erfüllt.

Das Kollektiv der Dsheskasgauer Kupferhütte übernahm zu Jahresbeginn neue sozialistische Verpflichtungen. Das Kollektiv der Elektrolyse-Abteilung will die Lieferung des Kupfers mit dem staatlichen Gütezeichen auf 75 Prozent bringen, im vergangenen Jahr waren es 70 Prozent.

Wie auch früher wird der Abschnitt für Ammoniumperheanat Produktion nur höchster Güteklasse erzeugen.

Im Bild: Bereits zehn Jahre befasst sich die Kommunisten Wladimir Schelochin und Wassili Sojbjanin erfolgreich mit der Elektrolyse wässriger Lösungen.

Foto: Viktor Krieger

# Zurückbleiben verboten

In der Kaut des Produktionsabschnitts herrschte der übliche Heidenlärm, und Kröker konnte es nur eher erraten als vernahmen, worüber sich die Bergwerker vor Schichtbeginn unterhielten. Manchmal sahen sie ihn mit Interesse an, als stellten sie die Frage: Was für ein Mensch bist du, unser neuer Brigadier und womit willst du anfangen? Wird du alles übers Knie brechen oder an jeden individuell herangehen wollen? Es hat hier vor dir schon viele, ganz verschiedene gegeben...

Jakob Kröker sah sich ebenfalls die Menschen an, mit denen er nun Seite an Seite zu arbeiten hatte. Er wollte sich über das Bergarbeiterkollektiv Klarheit verschaffen, das, wie er warnt wurde, an der Arbeit keine Freude hatte und im ganzen Bergwerk in üblem Ruf stand. In zwei Jahren hatten hier zehn Brigadiere einander gewechselt.

Doch kaum hatte Kröker gemeint, daß es ein Verbrechen sei, so weiter zu arbeiten, als ein weiter Eckte ein dunkeläugiger Bursche hervortrat und einen Pack Vorbohrer mit Gepolter hinwarf.

„Und womit sollen wir bohren, Brigadier? Mit alten Mitteln auf neue Art?“

Ohne die Haltung zu ändern — die Ellenbogen auf dem Tisch, mit dem Kinn auf die geballten Fäuste gestützt, — blickte Kröker auf die Vorbohrer und hörte dabei jemand sagen: „Das ist es eben! Mit solichem Stahl und unsern Bohrhämmern kriegt man nicht viel fertig. Alles nur leeres Geschwätz.“

„Womit wir bohren werden? Mit Händen natürlich...“, sprach der Brigadier ironisch und fügte dann in vollem Ernst hinzu: „Für den Anfang wollen wir einen bescheidenen Lagerraum für Ersatzteile einrichten, wo gleichzeitig Kleinreparaturen ausgeführt werden sollen. Wir können zwei — drei Bohrhämmer auf Vorrat haben, um während der Schicht keine Zeit für Reparaturen zu vergeuden, wenn einmal einer aussetzt. Damit wir aber gegen beliebige Fälle gefeit sind, muß jeder zwei — drei Wechseiberufe erlernen.“

Die Reaktion war gleich Null, denn hier hatte man tatsächlich schon verschiedene Brigadiere gesehen. Bauziel war egal. Einerlei, ob Reparaturwerkstatt oder Lager. Wenn auch eine unterirdische Garage.

Doch einen Monat später hatten die Abteufhauer ihre Planaufgabe bewältigt. Zum ersten Mal ihre Stimmung wurde zu sehens besser, der Erfolg beflügelte sie.

Beim nächsten Erteilen der Arbeitsaufträge kam Kröker auf das Wichtigste zu sprechen — auf die Disziplin. Jetzt konnte die Frage schon prinzipieller gestellt werden.

Allmählich verbesserte sich die Lage in der Brigade, die Abteufhauer erfüllten die Planaufgaben wie auch die sozialistischen Verpflichtungen. Sie suchten zwecks Erfahrungsaustausch die Bergwerke Belousowka und Berjosowka, befa-

ten sich mit der Rationalisierung der Produktion — jeder bemühte sich nun, zur gemeinsamen Sache seinen persönlichen Beitrag zu leisten. Und immer wieder wurde hinzugelert. Die Schichtnorm wurde zu 200 und manchmal auch zu mehr Prozent erfüllt.

Einmal fragte Anatoli Muratow, Chef des Bergwerks Irtyshski, in einem Gespräch Jakob Kröker plötzlich: „Was liest du zur Zeit?“

„Ich habe da was Interessantes aufgetragen.“ Kröker wunderte sich gar nicht über die Frage. Er legte Muratow das Buch „Die gesellschaftliche Stimmung“ vor. „Hören Sie mal diese Zellen: Gute Stimmung, Gerechtigkeit über die geleistete Arbeit ist ein wichtiges Element des moralischen Zustands des Menschen. Seine Bedeutung geht weit über den Rahmen...“

Muratow sah den Brigadier aufmerksam an und begriff, daß er sich in diesem Menschen nicht getäuscht hatte.

Der Start des abschließenden Planjahres war für Jakob Krökers Brigade ein großes Ereignis. Sie hatte die Ausgaben der vier Planjahre vorfristig erfüllt und verpflichtete sich, unter der Devise „Keiner neben dir darf zu rückbleiben!“ zu arbeiten. Besondere Aufmerksamkeit galt der Steigerung der Arbeitsqualität. Schon im August lieferten die Abteufhauer 2 000 Tonnen überplanmäßiges Erz. Das war natürlich ein großes Verdienst des Brigadiers und der nun schon erfahrenen Bergwerker P. Sergejew, A. Ananin, S. Makaschew und W. Kirow.

Zu Beginn des Jahres 1980 hatte die Brigade Kröker das gleiche Kollektiv von Iwan Frischko, eines der besten im Bergwerk, zum Wettbewerb aufgefordert. dessen Tagesleistung machte 1,5 bis 2 Plansoll aus. Im 1. Quartal gingen beide Brigaden im Gleichschritt, dann wurde die von Kröker führend. Als die Spanne zwischen den Rivalen immer größer wurde, schlugen die Sieger im Gewerkschaftskomitee Alarm.

„Was ist dort bei Frischko los? Schafft mal ein bißchen Ordnung!“

Eine ganz neue Sache: Die Zurückbleibenden werden zu besserer Arbeit aufgefordert. Ihnen wurde klargemacht Mit Zurückbleibenden zu wettfeiern sei nicht interessant. Ihr habt gleiche Möglichkeiten, also bitte, legt euch ins Zeug... Und die Brigade Frischko schaffte es. Nun haben beide Kollektive wieder etwa gleiche Leistungen.

In diesen Tagen arbeitet die Brigade Kröker unter der Devise „26 Wochen Aktivistenarbeit für den XXVI. Parteitag!“ Die Verpflichtungen werden nach wie vor durch Taten untermauert: Jedes Brigademitglied erfüllt jede Schicht sicher 1,5 Solls.

Paul KAIMANN  
Gebiet Ostkasachstan



# TASS meldet Internationales Panoramama

In den Bruderländern

## Moderne Telefonmodelle

SOFIA. Im Werk für Telefonapparate, Feuerw... und Schiffsgeräte in der Stadt Belgradschik hat man mit der Serienfertigung von elektronischen Telefonapparaten begonnen. Bezeichnend für diese Neuentwicklung sind ihre breiten funktionalen Möglichkeiten: laute Wiedergabe des Gesprächs, Regelung des Empfangsniveaus und andere.

Die in Belgradschik gefertigten Geräte funktionieren reibungslos auf allen fünf Kontinenten des Planeten. Gut bekannt ist die Produktion des Betriebs, der kürzlich seinen 20. Gründungstag begangen hat, auch in der Sowjetunion, an die das Werk 70 Prozent seiner Erzeugnisse liefert.

## Beziehungen ausgebaut

HAVANNA. Etwa 60 000 Massenveranstaltungen, an denen sich 3,5 Millionen Menschen beteiligten, ist das Ergebnis der Tätigkeit der Assoziation der Kubanisch-Sowjetischen Freundschaft im Jahre 1980. Das berichtete der Stellvertretende Vorsitzende dieser Assoziation I. Tapaniez in der Rechenschaftssitzung der Abteilung der Assoziation in der Provinz Villa-Clara.

Mit jedem Jahr erlangt die

Tätigkeit der Assoziation ein größeres Ausmaß, sagte I. Tapaniez. Die Zahl ihrer Kollektivmitglieder wächst an, es entstehen neue Formen und Richtungen ihrer Arbeit. Er betonte die große politische Tragweite der Tätigkeit der Assoziation, gerichtet auf die weitere Festigung der Freundschaft der Brudervölker.

Hauptaufgaben der Assoziation in diesem Jahr sind Festigung der unmittelbaren Verbindungen zwischen den Zweigstellen der Freundschaftsgesellschaften der beiden Länder und zwischen ihren Kollektivmitgliedern, eine noch größere Heranziehung der kubanischen Jugend zur Arbeit in der Assoziation.

## Programm der Vervollkommnung

BUDAPEST. Die Spezialisten des Hütten- und Maschinenbaukombinats Csepel haben ein Programm der Vervollkommnung der Erzeugnisse für die Jahre 1981 bis 1985 erarbeitet. Im laufenden Planjahr fünf soll die Produktion von Werkzeugmaschinen mit Zielfernprogrammsteuerung und anderen modernen Ausstattungen vergrößert werden. Dazu wurde die wissenschaftliche Forschungsbasis des Betriebs ausgebaut. Laut Berechnungen der Spezialisten wird sich der Gewinn des Betriebs bis zum Jahre 1985 durch die Realisierung dieses Programms auf das Sechsfache vergrößern.

## Den heldenhaften Traditionen folgen

Die Kommunistische Partei Paraguays, die in der tiefen Illegalität kämpft, hat eine Erklärung verbreitet, in der sie an das Volk ihres Landes appelliert, die Einheit im Kampf um demokratische Freiheiten zu festigen. Die KP Paraguays weist auf die Notwendigkeit hin, eine breite nationale, gegen die Diktatur gerichtete Front zu schaffen, ohne die der Sturz der Diktatur des Generals Stroßner unmöglich ist.

Die Kommunisten bringen ihre Zuversicht in den Sieg des paraguayischen Volkes über das blutige Regime zum Ausdruck. Die Kommunistische Partei, heißt es in der Erklärung, wird den heldenhaften Traditionen folgen, standhaft die Interessen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und des ganzen Volkes verteidigen.

Die KP Paraguays rief die demokratischen Kräfte Paraguays und der ganzen Welt auf, die erforderlichen Schritte einzuleiten, um Aufklärung über das Schicksal des Ersten Sekretärs des ZK der Paraguayschen Kommunistischen Partei, Antonio Maydana, und eines der Führer der Arbeiterklasse Emilio Roa, der in Buenos Aires Ende August vorigen Jahres entführt worden war, zu erlangen.

Die paraguayischen Kommunisten, heißt es in der Erklärung, sind solidarisch mit Nicaragua, dem sozialistischen Kuba, den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, mit den Völkern El Salvadors, Guatemalas, mit der revolutionären Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung, die für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt kämpfen.

In wenigen Zeilen

KABUL. Über 520 000 afghanische Arbeiter und Bauern lernen zur Zeit lesen und schreiben. Bisher sind im Lande mehr als 22 000 Alphabetisierungskurse gebildet worden.

SAN JOSE. Ohne jegliche Begründung hat die honduranische Geheimpolizei Meldungen aus Tegucigalpa zufolge den Geistlichen Fausto Milla, eine fortschrittliche Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, verhaftet. Die Festnahme des Patrioten wird auf seine Beteiligung an der Tagung des Ständigen Völkertribunals in Mexiko zurückgeführt.

LUSAKA. Ein Treffen der Führer der „Frontstaaten“ ist in Lusaka eröffnet worden. Im Mittelpunkt der Beratungen, an denen die Führer Angolas, Botswanas, Sambias, Simbawwes, Mozambiques und Tansanias beteiligt sind, stehen Probleme der Gewährleistung der Sicherheit der unabhängigen afrikanischen Staaten angesichts der zunehmenden Aggressivität des südafrikanischen Regimes.

LISABONN. „Ein Beitritt Portugals zum Gemeinsamen Markt würde schwerwiegende Folgen für ausnahmslos alle Seiten des Lebens unserer Gesellschaft haben“, sagte Jose Judes Luis, Mitglied des Nationalsekretariats von Intersindical Nacional — des allgemeinen Portugiesischen Gewerkschaftsbundes — und Parlamentsabgeordneter.

## Gegen NATO-Beitritt

Die Kommunistische Partei Spaniens trete entschieden gegen die Absicht der Regierung auf, das Land in die Organisation des Nordatlantik-Vertrages einzubeziehen, erklärte der Generalsekretär der KP Spaniens, Santiago Carrillo, auf einer Pressekonferenz in Sevilla. „Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß ein Beitritt Spaniens zur NATO seinen nationalen Interessen zuwiderläuft und ernste Voraussetzungen für das Anwachsen der Spannungen in der Welt schafft. Deshalb muß man alles nur Mögliche tun, um den Versuchen entgegenzuwirken, unsere Außenpolitik noch stärker den Interessen des Pentagon unterzuordnen.“

## In gewohntem Geiste

Die Ministerpräsidentin Großbritanniens, Margaret Thatcher, die im Zusammenhang mit ihrer Ende des Monats bevorstehenden Reise in die USA, wo sie mit Präsident Ronald Reagan und anderen führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Administration Verhandlungen führen wird, wird mit einer Gruppe amerikanischer Journalisten zusammengetroffen.

Thatcher, die der traditionellen Linie ihrer Regierung, die die militärischen Bestrebungen Washingtons unverändert unterstützt, folgt, hat dem Weißen Haus erneut versichert, daß das Tory-Kabinett die militärischen Pläne der USA teilt. Bekanntlich sind die jüngsten Erklärungen führender Repräsentanten der neuen Administration in den Kreisen der britischen Öffentlichkeit, die sie als einen gefährlichen Rückfall in die Zeiten des kalten Krieges wertet, mit Besorgnis aufgenommen worden. Ein Korrespondent der Agentur UPI hebt in einem Kommentar zu den Äußerungen Margaret Thatchers in diesem Zusammenhang hervor, daß sie die jüngsten scharfen propagandistischen Angriffe von Vertretern der amerikanischen Administration gegen die Sowjetunion unterstütze.

Zugleich nahm Margaret Thatcher, wie amerikanische Korrespondenten berichten, eine „vorsichtige Haltung“ ein, als sie auf

## Kurs auf Konfrontation

Kommentar

Die neue USA-Regierung erklärt, daß der SALT-2-Vertrag, der von führenden Repräsentanten der UdSSR und der USA im Juni 1979 in Wien abgestimmt und unterzeichnet wurde, unakzeptabel sei, und daß sie nicht beabsichtige, ihn dem Kongreß vorzulegen. Washington macht also erneut deutlich, daß seine Außenpolitik labil, inkonsequent und nicht voraussagbar ist und daß es als Partner nicht nur bei den Verhandlungen mit der Sowjetunion, sondern auch als Partner der westeuropäischen Länder unzuverlässig ist.

Die USA haben sie im Grunde genommen heringelegt, indem sie versprochen haben, im Falle der Zustimmung der NATO-Partner zur Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen auf ihrem Territorium den SALT-2-Vertrag zu ratifizieren.

Um die Verletzung ihrer Verpflichtungen und Versprechen irgendwie zu rechtfertigen und die Welle der Empörung über diesen Beschluß in der ganzen Welt abflauen zu lassen, kündigt die Reagan-Regierung an, sie sei bereit, Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Rüstungen, vorausgesetzt, daß diese mit anderen Problemen und Ereignissen des internationalen Lebens verknüpft sind, entsprechend dem „Verhalten der Sowjetunion auf dem internationalen Schauplatz“ zu führen.

Warum weisen die neuen Behörden in Washington SALT 2 zurück, und haben sie die Absicht, überhaupt ernste Anstrengungen zur Begrenzung des Wettrüstens zu unternehmen? Dem SALT-2-Vertrag, an dem beide Länder sieben Jahre lang gearbeitet haben, liegt das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit zugrunde. Bei der Unterzeichnung des Vertrages gingen die Sowjetunion und die USA davon aus, daß eine ungefähre Gleichheit der Militärmacht von Ost und West besteht, und sahen Maßnahmen vor, daß dieses Gleichgewicht weiter bestehen bleibt. Gerade das paßt allem Anschein nach der neuen USA-Regierung nicht — sie hat offen den Kurs auf militärische Überlegenheit über die Sowjetunion verkündet. Der SALT-2-Vertrag ist ein Hindernis auf diesem Weg, er hindert die NATO-Länder an den Bemühungen, das strategische Gleichgewicht in der Welt zugunsten ihres Blocks zu ändern.

Gerade in diesem Kontext ist auch die These Washingtons zu betrachten, daß weitere Verhandlungen mit der UdSSR über die Begrenzung der strategischen Rüstungen „in Verbindung“ mit anderen Fragen geführt werden sollen, obwohl diese zu dem erwähnten Problem in keiner Beziehung stehen. Im Grunde genommen ist das ein Versuch, die Verhandlungen in die Sackgasse zu führen, weil die Verknüpfung aller Probleme zu einem Knoten es nicht gestattet wird, auch nur eines der Probleme zu lösen. Ein solches Herangehen würde nur den Anschein von Verhandlungen erwecken und sie von vornherein zum Scheitern verurteilen.

Hinter dem Vorschlag über Verhandlungen auf der Basis der „Koordinierung“ verbirgt sich der Kurs Washingtons auf Konfrontation, das Streben, den „Faktor der Stärke“ auszunutzen, das heißt zu versuchen, die Sowjetunion seine Bedingungen zu diktieren, ihr „Forderungen“ zu präsentieren.

Das Weiße Haus irrt sich aber gewaltig, wenn es meint, daß man mit der Sowjetunion auf diese Weise sprechen kann. Der einzige zuverlässige Weg für die Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA ist die Wahrung des Prinzips der Gleichheit und der gleichen Sicherheit, der Verzicht auf „Faktoren der Stärke“ in der Politik. Die Sowjetunion ist bereit, die Angelegenheit nur als Gleicher unter Gleichen zu betreiben, wenn von der amerikanischen Seite ebenfalls Bereitschaft dazu bekundet wird.

Wladimir WASCHEDTSCHENKO



MANAGUA. Die Teilnehmer des hier stattgefundenen internationalen Treffens der Solidarität mit dem Volk Nikaraguas bekundeten ihre Solidarität mit dem nikaraguanischen Volk und unterstützten entschlossen dessen Kampf gegen die imperialistischen Pläne der USA zur Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegung in Zentralamerika. 200 Delegierte aus 37 Ländern der Welt, darunter auch aus der Sowjetunion, beteiligten sich an diesem Treffen.

Das Treffen fand seinen Ausklang in einer Massenkundgebung (unser Bild) auf dem Platz der Revolution. Die Redner riefen die Nikaraguaner auf, der sandinistischen Volksmiliz beizutreten und die Verteidigungsmacht des Landes zu festigen.

Foto: TASS

Die Teilnehmer der Versammlung billigten eine Resolution, in der die Unterstützung für die Vorschläge der Regierung der DRA über den Beginn zweiseitiger Verhandlungen zwischen Afghanistan, Pakistan und Iran zur Beilegung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck gebracht wird. Diese Vorschläge, die am 14. Mai vorigen Jahres unterbreitet wurden, so heißt es in der Resolution, dienen der Festigung von Frieden und Sicherheit der Völker nicht nur dieser Region, sondern auch der ganzen Welt.

## Nationale Front unterstützt

Eine Versammlung von Vertretern der Geistlichkeit der ostafghanischen Provinz Nangarhar hat im Zentrum dieser Provinz, der Stadt Jalalabad, stattgefunden. Sie war der Nationalen Vaterländischen Front gewidmet, deren Gründungskonferenz im März dieses Jahres stattfand. Die Teilnehmer der Versammlung brachten ihre einstimmige Unterstützung für den Beschluß über die Schaffung der Front zum Ausdruck, die in ihren Reihen Vertreter aller Schichten und Klassen der afghanischen Gesellschaft vereinigen wird.

Auf der Versammlung sprach Sulaiman Muhammad Lalek, Kandidat des ZK der DVPA, Mitglied des Revolutionsrates und Präsident der Akademie der Wissenschaften der DRA. Er betonte die große Bedeutung der Gründung einer Nationalen Vaterländischen Front in Afghanistan, die, wie er sagte, ein mächtiger Faktor bei der Mobilisierung aller nationalen und patriotischen Kräfte des Landes für den Kampf gegen die Umtriebe

von Imperialismus und Reaktion sein werde, welche Anschläge auf die Unabhängigkeit, nationale Souveränität und territoriale Integrität Afghanistans, auf die Errungenschaften der Aprilrevolution verüben. Er rief die Vertreter der Geistlichkeit auf, die Lügenpropaganda der Soldner des Imperialismus und der Reaktion zu entlarven, die die islamische Religion für die Verwirklichung ihrer eigennützigen Ziele mißbrauchen.

Die Teilnehmer der Versammlung billigten eine Resolution, in der die Unterstützung für die Vorschläge der Regierung der DRA über den Beginn zweiseitiger Verhandlungen zwischen Afghanistan, Pakistan und Iran zur Beilegung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck gebracht wird. Diese Vorschläge, die am 14. Mai vorigen Jahres unterbreitet wurden, so heißt es in der Resolution, dienen der Festigung von Frieden und Sicherheit der Völker nicht nur dieser Region, sondern auch der ganzen Welt.

## Bestandteil der sozialistischen Lebensweise

Der bevorstehende X. SED-Parteitag (11. bis 16. April 1981) wird wiederum für eine bedeutende Wegstrecke die politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Ziele und Perspektiven des Landes festlegen — auf der Grundlage einer realistischen Bilanz des Erreichten. Beides geschieht nach gründlicher demokratischer Beratung der Probleme unter allen Schichten der Bevölkerung. Kultur und Kunst besitzen dabei einen hohen Stellenwert, wie aus dem Programm der

SED, angenommen auf dem IX. Parteitag 1976, hervorgeht, in dem es unter anderem heißt: „Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands fördert die sozialistische Kultur in allen materiellen Bereichen und geistigen Sphären der Gesellschaft. Sie setzt sich dafür ein, den Reichtum materieller und geistiger Werte der sozialistischen Kultur umfassend zu mehren und ein vielseitiges anregendes kulturelles Leben zu entfalten.“

In der DDR ist das Niveau und die Vielfalt von Kunst und Kultur von den hohen kulturellen Ansprüchen der sozialistischen Gesellschaft, von den breit gefächerten Interessen der Bürger bestimmt. Ein hohes Bildungsniveau des Volkes — der Besuch der Zehnklassenschule ist obligatorisch — sowie die gewachsene berufliche Qualifikation — mehr als zwei Drittel aller Werktätigen besitzen eine abgeschlossene Ausbildung als Facharbeiter oder Meister, als Fachschul- oder Hochschulabsolvent — bieten eine gute Basis für kulturelle Ansprüche. Die Gesellschaftspolitik in der DDR geht darum davon aus, daß es ohne die allseitige Entfaltung der sozialistischen Kultur und ihre feste Verwurzelung in der gesamten Bevölkerung keine wirkliche sozialistische Lebensweise geben kann.

In den fünf Jahren, die seit dem IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Mai 1976 vergangen sind, ist viel für die weitere Entwicklung eines reichen geistig-kulturellen Lebens für alle Bürger der DDR — gleich, ob in der Stadt oder auf dem Lande — getan worden. Diese Jahre waren gekennzeichnet durch neue kulturelle Aktivitäten der Werktätigen und ihre gewachsenen Ansprüche an das geistig-kulturelle Leben einerseits und durch einen weiteren Aufschwung des literarischen und künstlerischen Schaffens andererseits.

Mehr als 90 Prozent aller Arbeitskollektive in den Betrieben der DDR haben sich im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit Kultur- und Bildungsziele gestellt, die für einen bestimmten Zeitschnitt in entsprechenden Plänen festgelegt werden. Mehr als 1,5 Millionen Bürger beteiligen sich in ihrer Freizeit künstlerisch. Allein über 600 000 Werktätige wirken in rund 25 000 Volkskunstkollektiven mit, in Arbeitertheatern, in Chören, künstlerischen Zirkeln usw., die an mehr als tausend staatlichen und betriebseigenen Kulturhäusern bestehen.

Viele dieser Einrichtungen werden von Berufskünstlern geleitet, die auf diese Weise auch Impulse für die eigene Arbeit erhalten. Für eine große Anzahl von Berufskünstlern ist es schon zur Tradition geworden, ihre neuen Werke den Arbeitern, Angestellten oder Genossenschaftsbauern in den Betrieben oder landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vorzustellen und einen regen Meinungsaustausch darüber anzustreben.

Ein Hauptanliegen der DDR-Literatur war von Anfang an die Beantwortung der Frage, wie konnte sich der deutsche Faschismus entwickeln, welche Lehren sind aus Faschismus, Imperialismus und Krieg zu ziehen. Gleichzeitig galt es, den in den neuen sozialistischen Gesellschaftsverhältnissen fundierten Antifaschismus überzeugend zu gestalten.

Etwa seit Beginn der 70er Jahre beschäftigen sich viele Autoren mit dem moralischen Verhalten der Menschen. Die Figuren dieser Werke und ihre Konflikte gaben viel Stoff für anregende Streitgespräche.

Auch für den größten Teil der Kinder in der DDR zählt Lesen mit zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Einer der größten Verlage der DDR ist der Kinderbuchverlag. Allein 1980 erschienen in diesem Verlag etwa 420 Titel, darunter zirka 150 Erstauflagen. Die durchschnittliche Jahresproduktion liegt bei rund sieben Millionen Exemplaren. Insgesamt erscheinen in der DDR jährlich Kinder- und Jugendbücher mit einer Auflagenhöhe von rund 17 Millionen Exemplaren.

Die rund 18 000 staatlichen Allgemein- und Gewerkschaftsbibliotheken in der DDR haben einen Buchbestand von zirka 44 Millionen Exemplaren. Monatlich leihen sich etwa fünf Millionen Bürger ein Buch aus. Die Ausleiher sind kostenlos. Gleich großes Interesse wie die Literatur findet in der DDR auch die Kunst. Ausstellungen und Museen erleben in den letzten Jahren einen regelrechten Besucherandrang. Allein 1979 hatten die mehr als 600 Museen rund 32 Millionen Besucher. Für Kinder gibt es in den Mu-

seen, gestaffelt nach Altersgruppen, spezielle Veranstaltungen und Führungen.

Einen besonderen Rang unter den Ausstellungen nimmt die alljährliche Kunstausstellung der DDR ein, eine Leistungsschau der bildenden und angewandten Kunst. Die VIII. Kunstausstellung, die vom Herbst 1977 bis zum Frühjahr 1978 in Dresden stattfand, hatte rund eine Million Besucher.

Die bildende und angewandte Kunst ist aber nicht nur auf Ausstellungen und Galerien beschränkt. Im Zusammenhang mit dem großen Wohnungsbauprogramm der DDR — bis 1990 sollen insgesamt mehr als drei Millionen Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert werden — wächst der Einfluß der bildenden und angewandten Kunst auch auf die Wohnkultur. Immer mehr Städte und Gemeinden bemühen sich um die Einheit von Architektur und Kunst.

Grundanliegen der DDR-Kulturpolitik ist es, jedem einzelnen die Möglichkeit zur Entfaltung seiner persönlichen Talente und Fähigkeiten zu geben. Dazu gibt es in den Klub- und Kulturhäusern Zirkel, in denen sich Werktätige der verschiedensten Berufe, Hausfrauen, Lehrlinge und Studenten treffen, um ihrem Hobby nachzugehen. Die Möglichkeiten reichen vom Briefmarkensammeln über kunsthandwerkliche Arbeitsgemeinschaften, dem gemeinsamen Musizieren und Singen bis hin zum Arbeitertheater. Die Teilnahme an den Zirkeln ist ebenso kostenlos wie das bereitgestellte Arbeitsmaterial, z. B. im Keramikzirkel.

Höhepunkte des künstlerischen Lebens sind die alle zwei Jahre stattfindenden Arbeiterfestspiele. 1980 fanden bereits die 18. Arbeiterfestspiele und die Kulturfesttage der sozialistischen Landwirtschaft statt. Gastgeber war der Bezirk Rostock. In 530 Programmen und auf Volksfesten mit über 16 000 Mitwirkenden zeigte sich, daß das künstlerische Niveau der Laien in Zusammenarbeit mit den Berufskünstlern einen beachtlichen Stand erreicht hat.

## Sprungbrett des Imperialismus

Diego Garcia ist mit etwa 29 Quadratkilometern die größte Insel des Tschagos-Archipels nahezu in der Mitte des Indischen Ozeans. Sie erhebt sich auf einer steilen Korallenmauer und hat das Aussehen eines deformierten Hüfchens, das eine bis zu 10 Kilometer breite und etwa 21 Kilometer lange Lagune wie einen natürlichen Hafen umschließt.

1532 HATTE der portugiesische Seefahrer Diego Garcia das später nach ihm benannte Atoll entdeckt. Ab 1715 gehörte Diego Garcia zu Frankreich, und 1791 gründeten dort auch Franzosen von Isle de France (Mauritius) Niederlassungen. Dadurch entstand eine administrative und wirtschaftliche Verbindung zwischen Mauritius und dem Tschagos-Archipel samt Diego Garcia, die auch unter der 1814 beginnenden britischen Kolonialherrschaft über Mauritius und dessen abhängige Gebiete weiter bestand.

Wegen der außerordentlich günstigen Lage der Insel am Schnittpunkt verschiedener Seewege richtete Großbritannien auf Diego Garcia zwei Kohledepots ein, in denen um die Jahrhundertwende ein großer Teil der etwa 700 Einwohner tätig war. Die Bevölkerung — Nachkommen der früher von Mauritius gebrachten afrikanischen Arbeitskräfte — betrieb weiterhin Fischfang, Viehzucht und Kopragewinnung.

Obwohl das Pentagon die Insel offiziell nicht als USA-Militärstützpunkt bezeichnet und sich solcher Umschreibungen wie „Umschlagplatz“ oder „Knotenpunkt“ bedient, ist dort in den letzten Jahren mit riesigem Aufwand eine komplexe Militärbasis entstanden. In der ersten Ausbaustufe wurde von Ende 1970 bis 1973 auf der Insel eine Fernmeldezentrale der USA-Marine installiert, welche die Lenkung der mit strategischen Raketen bestückten U-Schiffe bedient. In der zweiten Ausbaustufe 1974 bis 1981 wandelt das Pentagon Diego Garcia zu einem der größten Flotten- und Luftwaffenstützpunkte der USA.

Den militärischen Mißbrauch der Insel Diego Garcia betrieben und betreiben die USA mit stillschweigender Billigung

tischen Regierung war von der Absicht des Pentagon diktiert, im Indischen Ozean militärische Stützpunkte und Einrichtungen verschiedener Art zu gewinnen.

1966 schloß Großbritannien mit den USA ein Abkommen, das den USA die militärische Nutzung der Insel ermöglicht, und im Oktober 1972 trat ein entsprechender, auf 50 Jahre befristeter Vertrag in Kraft.

AUF DRÄNGEN der USA hatte die britische Regierung die Zwangsausiedlung der Inselbewohner beschlossen. Ohne über ihren Willen befragt worden zu sein, wurden sie unter Mithilfe des Pentagon fast geschlossen auf Mauritius deportiert. Die britische Regierung hatte von den USA mindestens 11,5 Millionen Dollar für die Kosten der „Säuberung“ erhalten und konnte für ihr Einverständnis sogar „Preisnachlaß beim Kauf von amerikanischen „Polaris“-Raketen heraushandeln.

Obwohl das Pentagon die Insel offiziell nicht als USA-Militärstützpunkt bezeichnet und sich solcher Umschreibungen wie „Umschlagplatz“ oder „Knotenpunkt“ bedient, ist dort in den letzten Jahren mit riesigem Aufwand eine komplexe Militärbasis entstanden. In der ersten Ausbaustufe wurde von Ende 1970 bis 1973 auf der Insel eine Fernmeldezentrale der USA-Marine installiert, welche die Lenkung der mit strategischen Raketen bestückten U-Schiffe bedient. In der zweiten Ausbaustufe 1974 bis 1981 wandelt das Pentagon Diego Garcia zu einem der größten Flotten- und Luftwaffenstützpunkte der USA.

auch der Pekinger Machthaber. Diese steht im Widerspruch zu der von den nichtpakgebundenen Staaten eingebrachten UN-Resolution über die Umwandlung des Gebiets des Indischen Ozeans in eine Friedenszone (1971) und im Widerspruch zu dem energischen Protest der meisten Anliegerstaaten dieses Weltmeeres.

Gerade angesichts der in bisher nicht gekanntem Maße erhöhten Präsenz von USA-Streitkräften im Raum des Indischen Ozeans hat die im Juli 1980 von 17. OAU-Gipfel unterstützte Forderung Mauritius nach Rückgabe von Diego Garcia und der Entmilitarisierung der Insel ein besonderes Gewicht erhalten. Die von der Demokratischen Republik Madagaskar für Ende 1981 oder Anfang 1982 vorgeschlagene Konferenz über Entspannung und Entmilitarisierung im Raum des Indischen Ozeans ist nicht zuletzt ein erster Ausdruck der tiefen Sorge vieler Völker der Region über die Gefahren, die vom USA-Militärstützpunkt Diego Garcia und anderen militärischen Aktivitäten des Imperialismus ausgehen.

Die herrschenden Kreise der USA haben Diego Garcia zu einer gefährlichen Drehscheibe für die militärischen Abenteuer im Raum des Indischen Ozeans gemacht. Sie soll als Sprungbrett für die „Schnellen Eingreiftruppe“ der USA und in gewissem Maße auch als Hinterland für die Flottenkonzentration der USA im Persischen Golf dienen.

ALLE friedliebenden Staaten der Welt verurteilen die USA-Initiativen zum Ausbau des Militärstützpunktes auf Diego Garcia und unterstützen aktiv das Friedenszonenprojekt der Anliegerstaaten als einen echten Schritt zur Festigung des Weltfriedens.





Musterhafte Bedienung

Auf der Post von Iwanowka läuft rege Arbeit. Ein Besucher gibt dem anderen die Tür in die Hand...

Die größte operative Arbeit fällt natürlich den Briefträgerinnen Valentinie Tiede und Elisabeth Schaber zu...

Anna WIENS, Gebiet Semipalatinsk

Aufschlußreiches Treffen

Vor kurzem fand im Rayonpartei-Komitee von Smirnowo, Gebiet Nordkasachstan, ein Treffen der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten...

Dann sprachen die Arbeiter- und Dorfkorrespondenten selbst, Sergej Maslow, Staatlicher Inspektor für Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse...

Vitali LIPPOED, Gebiet Nordkasachstan

Eine gute Stütze

Der Verkauf von Agrarüberschüssen bei den Werkstätten des Dorfes, die Nachzucht und Mast der Tiere, die Erzeugung von Wurst und Räucherwaren...

Der Jahresdurchschnittliche Zuwachs des Einzelhandelsumsatzes belief sich gegenüber dem neunten Planjahr fünf beispielsweise auf 5,2 Prozent...

Doch die Durchschnittsziffern können es nicht verbergen, daß einige Rayonerfassungskontore die Aufgaben systematisch erfüllen...

Anna WIENS, Gebiet Semipalatinsk

erfüllten die Fünfjahrpläne im Fleischverkauf zu 125-140 Prozent...

In den zwei letzten Jahren messen die Genossenschaftler des Gebiets der Organisation und Entwicklung der Mastbetriebe große Bedeutung bei...

In den letzten Jahren vergrößerte der Konsumgenossenschaftsverband die Produktion von Fleisch durch die Schaffung von Nebenwirtschaften...

Im Konsumgenossenschaftsverband des Gebiets gibt es drei Wurstmachereien...

Umlirak SARSENOW, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des Alma-Ataer Gebietskonsumverbands für Erfassungen

ten, somit die Aufgabenummehrung als 10 Prozent.

Heute stellt uns das aber nicht mehr zufrieden. Daher wollen wir die Abteilungen rekonstruieren und sie zu Zweischichtarbeit überführen...

Die Produktionstätigkeit der Rayonerfassungskontore und anderer Konsumverbände kritisch wertend, sei betont, daß die Fleischressourcen...

Umlirak SARSENOW, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des Alma-Ataer Gebietskonsumverbands für Erfassungen

neues aus wissenschaft und technik

Atlas des Nördlichen Eismeer

Sowjetische Wissenschaftler haben einen Atlas des Nördlichen Eismeer zusammenge stellt. Die Karten zeigen Sämtliche Besonderheiten der Hydrologie und Hydrochemie...

Struktur sowie die biologischen Besonderheiten des polaren Beckens. Sie bilden einen gesonderten Band des jetzt herausgegebenen „Atlases der Ozeane“...

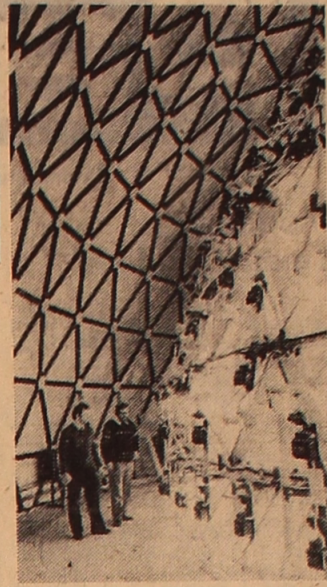


Foto: TASS

Experiment vorgenommen

Chlor und seine Verbindungen gehören zu den Hauptkomponenten der Venuswolken. Zu dieser Schlussfolgerung gelangten Wissenschaftler des sowjetischen Instituts für Geochemie und analytische Chemie „Wernadski“...

MOSKAU. Die Arbeiten, an der Montage der einzigartigen Anlage „künstliches Himmelsgewölbe“ im Forschungsinstitut für Bauphysik...

Bojen als seismische Stationen

Ein System von Bojen, die die Aufgaben seismischer Stationen erfüllen, ist von Wissenschaftlern Lettlands entwickelt worden...

Sie registrieren automatisch Schallwellen, messen die Zeit ihrer Ausbreitung und übermitteln die gewonnenen Ergebnisse über Funk an Bord des Schiffes...

Kosmogeologische Strukturkarte

Auf der Grundlage kosmischer Fotos haben sowjetische Wissenschaftler eine „kosmogeologische Karte der linearen und Ringstrukturen der Territorien der UdSSR“ zusammengestellt...

zu fixieren. Mit den herkömmlichen irdischen Methoden der Geologie sind sie nur schwer auszumachen...

Meteoritenlaboratorium gegründet

Ein spezialisiertes Laboratorium für Meteoritenforschung ist jetzt in der UdSSR gegründet worden. Der letzte „Gast aus dem Weltraum“...

Meteoriten werden immer noch in Laboratorien abgeliefert. Die Meteoritenforschung hat in den letzten 50 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht...

men. Viele dieser Himmelskörper zerfielen bei der Annäherung an die Erde in Dutzende, Hunderte und Tausende von Splittern...

Darüber schrieb die „Freundschaft“

Lügen haben kurze Beine

Der Beitrag „Verleugnung“ (Fr. Nr. 236, 238, 239 für Dezember 1980) von Willi Weide wurde von unseren Lesern mit Interesse...

Nachstehend bringen wir Stellungnahmen unserer Leser, die sie in ihren Briefen zum Ausdruck brachten.

Wie konnte er nur...

Den Beitrag von Willi Weide las ich mit Spannung. Der Autor fesselt die Leser schon mit den ersten Zeilen seiner Notizen...

„Und dann der große Triumph! Die komplizierte Herzoperation war gelungen. Die Gefahr mußte diesmal weichen. Freudestrahlende Augen auf abgespamten Gesichtern.“

Hier zeigt W. Weide ein kleines Bild der Vergangenheit, daß das Schicksal fast einer jeden Sowjetfamilie berührt. Alles, was ich las, bewegte mich tiefst...

Wie konnte er dies? Wie konnte er eine solche Lüge erdichten? Wäre es ein junger ungebildeter Bursche...

„Sie sitzen wahrscheinlich schon lange hier. Werden Sie sich nicht erkälten? Darf ich Platz nehmen?“

„Kein Wunder bei Ihrer Arbeit. Es hat wahrscheinlich wieder eine schlaflose Nacht gegeben, nicht wahr? So wie damals wegen mir...“

Die Frau schaute ihn aufmerksam an. „Kennen Sie mich nicht? Ich war damals im Krankenzimmer Nr. 8...“

„Doch, doch“, erwiderte die Ärztin. Und wie fühlen Sie sich? „Danke, bedeutend besser.“

Georgi PROTOPOPOV, Gebiet Kysyl-Orda

sere einzige und wahre Heimat war und bleibt.

Jahrhunderte teilten unsere Väter und Großväter das Schicksal des russischen Volkes. Heute bauen wir Schuler an Schuler mit dem multinationalen Sowjetvolk die lichte Zukunft...

Ich ersehe in all dem, was sich Wanner erdacht hatte, Verrat der menschlichen Vernunft und der Ehrenhaftigkeit...

Heinrich ENNS

Wir weilten im „gelobten Land“

Nachdem ich den Beitrag „Verleugnung“ in der „Freundschaft“ gelesen habe, empfand ich ein inneres Bedürfnis, über meine BRD-Reise zu berichten...

Meine Frau und ich weilten im vorigen Jahr in der BRD bei meinem Bruder. Er lebt mit seiner Familie in Bad-Neuenahr im Rheinland-Pfalz...

Man wollte glauben, daß nichts und niemand in der Lage wäre, den gewohnten Rhythmus und die Lebensweise seiner Einwohner zu stören...

bekommt man aber die Militärpsychose der amerikanischen NATO-Truppen und der Bundeswehr auf der eigenen Haut zu spüren...

Im Herbst 1980 schrieb die Zeitschrift „Stern“ über die traurige Zukunft der BRD, daß sich die Bevölkerungszahl reduziere und immer weniger Kinder zur Welt kommen...

Die Jugend ist nach meinen Beobachtungen verschieden. Junge Menschen, insbesondere Studenten und Arbeitslose verlangen Umgestaltung des Staates...

Ein anderer Teil der Jugend besucht die Kirche, ist fanatisch in ihrem Glauben, liest weder Zeitungen noch Zeitschriften...

Die dritten sind von amerikanischen Filmen begeistert, gebrauchen Rauschgift, treiben Unheil und verbreiten revanchistische Ideen...

schäftigt man sich mit Gesprächen über Terroristen. Im Herbst v. J. kamen in München 12 unschuldige Menschen ums Leben...

Die deutsche Presse schrieb zu jener Zeit, daß die Bankdiebe nur noch etwa 1,5 Millionen DM besitzen und daß bald der Raub der Banken der BRD beginnen werde...

Schwer hat es der arbeitende Mensch, der von seinem Monatsgehalt etwa ein Drittel Abgaben entrichten muß. Das sind Einkommensteuer, Steuer für Arbeitslosigkeit...

Im Herbst 1980 schrieb die Zeitschrift „Stern“ über die traurige Zukunft der BRD, daß sich die Bevölkerungszahl reduziere und immer weniger Kinder zur Welt kommen...

Wie soll man sich hier nicht an das Sprichwort erinnern: „Nicht alles ist Gold, was glänzt“...

Rosa Stiel, die vor zwei Jahren in die BRD gekommen ist, fühlt sich dort fremd und verlassen, will zurück nach Hause...

Das sind nur einige Eindrücke vom Gesehenen und Erlebten in der BRD. Denkt man aber an solche Menschen wie Roman Petrowitsch, so müßte man fragen: „Wer und was erwartet euch dort, habt ihr keine Heimat, die euch hütet und birgt?“

Heinrich WIENS, Rentner

Redaktionskolleptium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

Entscheidende Augenblicke

Im verschneiten Stadtpark war es still. Nur einige Sperlinge schlüpfen in den Zweigen. Emma Kochanova hatte eine unruhige Nacht hinter sich...

Erste Stimme: „Er stirbt... Alles ist umsonst...“ Zweite Stimme: „Vielleicht können wir doch...“ Dritte Stimme: „Das ist zu riskant...“

„Es gelang, und es kam der Augenblick, da du dich beharren müßtest. Mit der Kunst deines chirurgischen Eingriffs, Schritt für Schritt unterstützt von der assistierenden Ärztin...“

„Und du wolltest ein Wunder vollbringen, um diese Verzweiflung der Frau zu verschneiden. Bringst du es nicht zustande, wird in ihrer Seele ewiger Herbst herrschen, grau und untröstlich...“

Hätte ich ein Tagebuch geführt, würde da vielleicht stehen: „Mit meinen Gehilfen hat es mir noch immer geklappt. Gute Gehilfen sind viel wert. Was bist du schon allein, ohne dein Kollektiv! Ihnen sind gerade die Charakterzüge eigen, die die Arbeit so fruchtbar machen...“

Georgi PROTOPOPOV, Gebiet Kysyl-Orda

Wenn alle so wären

zinn hatte diese neue Fachrichtung ins Leben gerufen, um das zu leisten, was früher nur Träume waren. Sie zu verwirklichen, dazu bist auch du berufen, du als Anästhesist und Reanimatologe im Rayonkrankenhaus von Aralsk. Also vorwärts...

Man übertrug dir diesen verantwortungsvollen Posten, weil man glaubt, daß du dazu fähig bist. Also erwarten deine Kollegen von dir, daß du das entscheidende Wort sprichst, und daß darauf die Tat folgt.

Doch erst nach einer schwierigen, kurzen Aussprache mit dem Patienten. Er mußte als Verbündeter um sein Leben kämpfen. Dazu galt es, seinen Willen zu stärken, sein restloses Vertrauen zu gewinnen.

„Sie sitzen wahrscheinlich schon lange hier. Werden Sie sich nicht erkälten? Darf ich Platz nehmen?“

„Kein Wunder bei Ihrer Arbeit. Es hat wahrscheinlich wieder eine schlaflose Nacht gegeben, nicht wahr? So wie damals wegen mir...“

Die Frau schaute ihn aufmerksam an. „Kennen Sie mich nicht? Ich war damals im Krankenzimmer Nr. 8...“

Georgi PROTOPOPOV, Gebiet Kysyl-Orda

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSSR, 473027 g. Zielinoograd, Tom Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02

Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Parteipolitische Massarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-18-71, 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-79-84, Maschinenschreibbüro — 2-30-37, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS: Karaganda, Tel. 5-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-32-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 8505. УН 00284